Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 35 (1937)

Heft: 10

Artikel: Wahrsagerei und Sterndeutung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951938

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lie Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:

Bühler & Werder A .= G., Buchdruderei und Verlag Baghausgaffe 7, Bern,

wohin auch Abonnements- und Infertions-Auftrage ju richten find.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg-Jardy,

Privatdozent für Geburtshilfe und Ghnäkologie, Spitaladerftraße Rr. 52. Bern.

Für ben allgemeinen Teil Frl. Frieda Baugg, Bebamme, Oftermundigen. Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3 .- für die Schweig, Mf. 3. - für das Ausland.

Inferate :

Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Muftrage entfprechenber Rabatt.

Inhalt. Wahrsagerei und Sterndeutung. — Büchertisch. — Schweiz. Hebammenverein: Arantenkasse: Krantzemeldete Mitglieder. — Angemeldete Wöchnerin. — Todesanzeige. — Bereinsnachrichten: Sektionen Appenzell, Baselland, Baselstadt, Bern, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau, Zürich. — Hebammentag in Sarnen: Protokoll der 44. Delegiertenversammlung (Fortsetung). — Warum eigentlich Lebertran? — Zur Berusphychologie der Hebamme (Schluß). — Sektion Oberwallis.

Wahrsagerei und Sterndeutung.

In den Urzeiten der Menschheit, sobald der Buftand der rohesten Kultur überwunden war, richtet der Mensch sein Augenmerk auf die Sterne, die er bald einigermaßen zu unterscheiden wußte. Bei Wanderungen über große Ebenen ohne Landmarke oder bei der Schifffahrt mußte ihm die Sonne bei Tag, und der Mond und die Sterne bei Nacht als Wegweiser dienen. Er beobachtete, daß gewisse Gestirne nicht wie die große Mehrzahl ihren Ort an dem sich drehenden Simmelsgewölbe beibehielten, sondern, daß fie, wie der Mond und die Sonne, sich sehständig gegen den Hintergrund verschoben. So sah man den Mond bald vor einem, bald bor einem anderen Sterngruppenbilde sich abheben und da man zunächst von den berhältnismäßigen Entfernungen nichts wußte, glaubte man, die beweglichen Simmels-körper befänden sich zu bestimmten Zeiten in bestimmten "Sternbildern". Diese Sternbilder, von denen man auch heute noch spricht, be= stehen aus Gruppen von Firsternen, die von der Erde aus gesehen eine bestimmte Gestalt zu haben scheinen; wobei aber gar nicht alle dazugehörigen Sterne auch wirklich zusammensgehören, da einzelne viel weiter als andere von der Erde entfernt sind und anderen, weit entfernter liegenden Gruppen angehören. Von der Erde aus gesehen, bleiben diese Gruppen über sehr lange Zeiträume unveränderlich, wenn schon die neuere Forschung nachgewiesen hat, daß auch die Gestirne, wie alles in der Natur, in Bewegung sind; dies Bewegungen aber sind wegen der unendlich großen Entsernungen, in denen sie vor sich gehen, von der Erde aus kaum erkennbar. Auch unsere Sonne mit den sie umgebenden Planeten ist in einer Bewegung nach einem entfernten Bunkte hin begriffen.

Bon all dem wußten die ältesten denkenden Erdbewohner nichts. Volkstümlich stellte man fich die Erde vor als eine rundliche Scheibe, für die Griechen war deren Mittelpunkt der Berg Olympos, auf dem die Götter hausten. Diese flache Erde war überdeckt von einer großen Glocke, dem Firmament, an dem die Fixsterne besestigt waren. Die Sonne, der Mond und die übrigen Planeten oder Wandelsterne freisten vor diesem Hintergrunde; die Sonne und der Mond wurden spater auch zu den Planeten gerechnet. Die ganze Glode sel-ber treiste auch, und da die flache Erdscheibe von einem breiten Flusse, dem Ozean, umflos-sen war, so tauchten die Planeten und die Fixsterne im Westen in diesen Dzean und tamen im Often wieder daraus hervor.

Der Mensch ist immer geneigt, sich selber für äußerst wichtig zu halten und so ist es nicht verwunderlich, daß auch hier der Mensch

glaubte, alles was er fähe sei nur für ihn da. So entstand der Glaube, es sei sehr wichtig zu wiffen, wo die verschiedenen Wandersterne bei der Geburt eines Menschen sich befänden; daraus wurde auf sein späteres Schicksal im Leben geschlossen; ebenso wurde sein Charakter entsprechend dem Sternbild, in dem fich bei feiner Geburt die Sonne befand, vorausgefagt. In irgend einem älteren Bauernkalender kann man heute noch lesen: Kinder, im Löwen geboren, werden fraftvolle, jähzornige Menschen usw. Da man die Sternbilder aber über Tags wegen der großen Selligfeit der Sonne nicht fehen kann, entnahm man aus dem gegenüberliegenden Sternbilde des Nachts dasjenige, in dem sich die Sonne befand. Je nachdem, ob sich zwei Planeten, oder Sonne und Mond, oder Sonne und ein Planet, gegenseitig in der Nähe besanden oder um 90 Grad voneinander entfernt (Quadratur) oder um 180 Grad auseinander (Opposition), berechnete man freund-liche oder seindliche Einflüsse des einen auf den anderen und auf seinen Einfluß auf das Menschlein, um das es sich handelte.

In der Geschichte finden wir manche Beifpiele folder Wahrsagerei und Sterndeuterei. Auch Träume wurden gedeutet, und wenn fie auf die Sterne Bezug hatten, besonders wichtig genommen. In der Bibel sehen wir, daß der junge Josef den Jorn seiner so schon eisersüchtigen Brüder besonders herausforderte, als er seinen Traum erzählte, in dem er die Sonne, den Mond und die Sterne sah, die sich vor ihm neigten. Da er nach Aegypten verfauft wurde, bekam er dort Gelegenheit, die Kunste der Priester, die damals die einzigen Sterndeuter waren, tennen zu lernen; jo fam er durch Traumdeutung zu hohen Ehren.

Ein anderes Beispiel aus viel neuerer Zeit haben wir in der Beschichte des Feldherrn Wallenstein, der sich immer von einem Sterndeuter begleiten ließ. Er hatte bescheidener Beise den größten Planeten, den Jupiter für Keise den größten Planeten, den Jupiter für sich reservoiert, in Schillers Drama sagt seine Tochter ja: Der Jupiter, des Vaters Stern. Der Aftrologe oder Sterndeuter hatte je nach den gegenseitigen Stellungen der Planeten 3. B. Nähe des feindlichen Mars, oder Nähe der freundlichen Benus) die Zeiten zu bestim-men, in denen kriegerische Operationen mit Aussicht auf Erfolg unternommen werden konnten usw. Dies alles, obschon man infolge der Forschung der Wissenschaft wußte, daß das Weltbild ein völlig anderes war, als man früher geglaubt hatte. Zwar war noch immer die Ansicht nicht ganz verschwunden, daß die Erde der Mittelpunkt der Welt sei; um dies mit den Bewegungen der übrigen Planeten in Uebereinstimmung zu bringen, also die Sonne um die Erde treisen zu lassen und doch die Pla= neten um die Sonne, mußten tomplizierte Sp-

steme erfunden werden, nur weil der kleine Mensch den Wahn nicht fahren lassen wollte, er sei die Krone und den Zweck der Schöpfung. Noch der berühmte schwedische Astronom Tycho de Brahe hatte ein folches Syftem aufgestellt; aber dann wurde durch Ropernik, einem Bohmen in Brag, durch die Aufstellung feines topernifantichen Welfbildes, das die Sonne in den Mittelpunkt unserer Welt stellt und der Erde den bescheidenen Platz eines Planeten unter den anderen anweift, das heutige Syftem begründet, wodurch die verschiedenen Bewegungen der Sonne, des Mondes und der Blaneten

restlos und ohne Zwang aufgeklärt wurden. Was außerhalb unseres Sonnensystems liegt, konnte zunächst nicht ersorscht werden, da es noch an den mächtig vergrößernden Instrumenten fehlte, die später die Forschung instand gesetzt haben, auch in die Wunder jener

Begenden einzudringen.

Die Beobachtung der Konstellationen bei der Geburt eines Menschen neunt man: das Horoschop stellen. In Wirklichkeit hat diese Beobachtung so viel Sinn, wie etwa, wenn man es besonders wichtig sinden wollte, ob man einen Baum der einem Walde sich dom dunklen Grün abheben sähe, oder, wenn man einige Schritte bei Seite tritt, denselben Baum nun gegen den Himmel gestellt sehen könnte. Denn die ganze Art, wie und wo wir die Blaneten seine Bolge der Bewegungen, vie biese Blaneten bei beie Planeten vollführen, fombiniert mit bei biese Planeten vollstühren, kombiniert mit biese Planeten vollstühren, kombiniert mit der Drehung der Erde um sich selbst, wodurch für uns sich das Himmelsgewölbe zu drehen scheint, und die Sonne scheinbar um die Erde kreist. Da die sämtlichen Planeten, wie auch die Erde, in einer Ebene um die Sonne freifen, sehen wir sie immer nur vor einer gür= telförmigen Zone der Firsterne, und infolge der Schrägstellung der Erdachse hat diese Zone eine bestimmte Breite. Die Sternbilder, die in dieser Bone gesehen werden, wurden schon früh mit Formen von Tieren oder Fabelwesen oder auch mythischen Personen verglichen und tragen noch heute deren Namen. Zusammenge= gen noch deite veren Kamen. Zusammenge-faßt werden sie unter der Bezeichnung "Tier-freis"; obschon dabei sich auch "Zwillinge", "Jungfrau", "Waage", "Schütz", und "Was-sermann" besinden, also nicht eigentlich Tiere. Die Astronomie, also die wissenschaftliche Sternsorschung, hat diese Bezeichnungen bei-behalten, weil sie ein Mittel zur Verständigung hilden ahne aber dem Ramen irgendeine meibilden, ohne aber dem Namen irgendeine weitere Bedeutung beizumeffen.

Wenn große Katastrophen über die Menschheit hereingebrochen sind, so erhebt der alte, scheinbar abgetane Aberglaube wieder sein Haupt und alle möglichen Wunder werden wieder geglaubt. So werden auch jetzt nach

dem Weltfrieg und seinen Folgen die Blide wieder abergläubisch den Sternen zugewendet und aus ihnen die Erklärung der Gegenwart und der Zufunft gesucht. Es sollte uns nicht wundern, wenn das neuliche Erscheinen eines Kometen auch wieder, wie im finstersten Mittelalter, als Borzeichen unheilvoller Ereig niffe angesehen wurde; während die Quelle dieser Ereignisse doch nur in der Bosheit und Dummheit der Menschen liegt. Mond- und Sonnenfinsternisse, die ja in gewissen Zeitabschnitten vorkommen müffen, weil sie sich aus der gegenseitigen Stellung der Sonne, der Erde und des Mondes herleiten, haben früher auch als solche Vorzeichen gegolten und werden wohl bald auch wieder so gewertet werden. Fedenfalls blüht ein großer Schwindel heute start auf: das Horostopstellen. Man fann taum eine Wochen- oder Monatszeitschrift öffnen, ohne im Anzeigenteil auf Empfehlungen solcher Horostopsteller zu stoßen. Wenn dann jemand hereinfällt und ein Horoftop bestellt, so wird für den eingesandten Betrag eine oberflächliche Weissagung geliefert mit dem Be= merten, daß für einen einzusendenden höheren Betrag weitere Aufflärungen geliefert werden können. Was in einem solchen Sorostop steht, sind Phrasen allgemeiner Art. Es wird alles mögliche Schöne versprochen, immer nur in verschleierten Ausdrücken. Oft ist die ganze Sache gedruckt, also einfach eine Drucksache, die auf den Besteller gar feinen Bezug hat.

An sich wäre ja dieser Schwindel harmlos, und die Dummen, die darauf hereinfallen, hätten sich den Geldverlust selber zuzuschreisben; aber der Einfluß auf das Gemüt des Gläubigen ist nicht zu unterschätzen. Wie Walenstein durch die vermeintsiche Sprache der Sterne zu seinen Gunsten sich zum Abfall vom Kaiser verleiten ließ und dabei elend zugrunde ging, so kann auch ein alltäglicher Mensch durch solche Versprechungen zu einer Tat gereizt werden, die sonst vielleicht unterblieben wöre.

Ueberdies ist die ganze Wahrsagerei und Sterndeuterei doch eine frankhafte Erscheinung und ein trauriges geistiges Zurudsinken in den Geist des dunklen Mittelalters und noch älterer Zeiten. Es herrscht eine komische Reigung, alte Sachen gegenüber neueren Erfindungen und Entbedungen zu bevorzugen. So fieht man in Drogerien heute oft sogenannte Kräuterbücher ausgestellt, die für ihre Zeit (14. bis 16. Jahrhundert) gang hervorragende Werke waren; heute aber keinen anderen als geschichtlichen Wert mehr beanspruchen können. Wer nun die Rezepte solcher Bücher höher einschätt, als die heutigen, durch die Forschung gefundenen Wirkungen der Medikamente, gleitet ins Mittel= alter zurud. Jede Zeit hat ihr Gutes für ihre Epoche; nachher wird Befferes gefunden und das früher Gute wird dadurch zum weniger Buten; eine Sache ist nicht beffer als eine andere, weil sie älter ist; sie ist entweder besser oder schlechter, was nur genaue Beobachtung und Erforschung herausfinden kann.

Wir haben also gesehen, daß man sich vor den heutigen Sterndeutern und Horostopstelsern hütten muß; es sind entweder Betrügere oder aber selbst Betrogene, die meist einen großen Haß gegen die Wissenschaft zur Schau tragen, weil die Aufklärung des Bolkes ihnen ihre Kreise stört. Und wenn sie darauf hinsweisen, daß die Wissenschaft und alles restlos erklären kann, so ist zu antworten, daß dies gar nicht der Zwed der Wissenschaft ist, sie soll weiterschreiten: dabei werden neue Fragen laut und so kommt der Wenschengeist vorwärts.

Die junge Mutter

bedarf zu ihrer Erholung den alkoholfreien Stärkungswein Culmino, mit Kräuferzusat. In Apotheken und Drogerien zu haben.

Ditalin S. A., Locarno.

Büchertisch.

Unser Geschlechtsleben. Ein Führer und Berater sur jedermann, von Dr. Frit Kahn,
Bersasser von "Das Leben des Menschen".
Ein Buch für alle. 1000 Antworten auf
1000 Fragen. Mit über 50 plastischen Darstellungen der Geschlechtssunktionen und ihrer Störungen. 393 Seiten Großoktad mit 32 Kunstdrucktaseln, darunter
15 farbigen Ganzseitenbildern. 1937, Zirich, Albert Langen Berlag. Geheftet
Fr. 12.—, in Ganzseinen Fr. 15.75.

Auf Grund seiner 25jährigen Erfahrung als Frauenarzt einer europäischen Großstadt, entrollt der berühmte Berfasser, dessen großes Werf "Das Leben des Menschen" in mehr als 50 000 Exemplaren verbreitet ift, ein lebenbiges Bild vom Geschlechtsleben unserer Zeit und von der tiefen Geschlechtsnot in fast allen Volksschichten und Altersklassen. In seiner meisterhaften Darstellungsart, plastisch in Wort und Bild, behandelt er die gesamten Probleme des Geschlechtslebens: die Geschlechtsfunktionen von Mann und Frau, ihre förperlichen und feelischen Unterschiede, den Geschlechtstrieb und das Liebesspiel, den Geschlechtsatt und die Bedeutung des Geschlechtsverkehrs für den Rulturmenschen, die Brautnacht und die Flitter= wochen, das Cheleben und die Richtlinien für ein gesundes Geschlechtsleben in der Che, die Empfängnis und die Schwangerschaftszeichen, die Geburtenregelung und die Methoden der Empfängnisverhütung, die Impotenz des Mannes und die Gefühlstälte der Frau, die wich tigsten Perversionen, die Prostitution und die Geschlechtsfrankheiten, den Ansteckungsschutz, die geschlechtliche Erziehung der Kinder, die Bubertät, die Enthaltsamkeit und die Selbst= befriedigung, und schließlich die Probleme des außerehelichen Geschlechtsverkehrs sowohl für den jungen Mann wie für das junge Madschen. Alle diese und zahlreiche andere Fragen des Geschlechtslebens werden in übersichtlich geordneten, mit fennzeichnenden Stichwörtern versehenen Abschnitten so dargestellt, daß der Besitzer des Buches in jeder Lage auf jede Frage sosort die richtige Antwort findet und von einem berufenen Arzt erfährt, wie er sich zur Bermeidung von Fehlern und zur Ber- wirklichung eines gefunden und glücklichen Geschlechtslebens verhalten foll. Denn das ift das wahre Ziel dieses Buches, der Atem, den man aus jeder Zeile spürt: Es wurde nicht geschrieben, um nüchtern aufzuklären oder Bikanterien zu bieten, es wurde geschrieben, um zu helfen, um die allgemeine Geschlechtsnot zu überwinden und das Ideal zu verwirklichen: das glückliche Geschlecht.

Die Bechseljahre bei Mann und Frau. Bon Dr. med. Sans Graaz. 64 Seiten. Kartonniert RM. 1.80. Falken = Verlag Erich Sider, Berlin-Schildow.

Die Leiden der Wechseljahre werden besonbers drückend und unheimlich dadurch, daß der Leidende meist selbst nicht weiß, was ihm eisgentlich sehlt. Ueber das gibt hier ein ersahzener Arzt Ausschluß, und seder Leidende wird sich gern seiner verständnisdollen Führung anvertrauen. Er zeigt, was man tun muß, um den Gesahren der Wechselsahre standzuhalten und zur Heilung zu gelangen, u. a. in solgensen Kapiteln: Das Leben; die Haut als innere Drüse; Monatöblutung mit Ausscheidung; Lebensnerven; Gemütsschwankungen; Lebenskraft; Berdauung; Stofswankungen; Lebenskraft; Berdauung;

Contra-Schwerz: Zwei Worte, die zu einem Begriff geworden sind

bei Rheuma Monatsschmerzen, Kopfschmerzen, Migräne,

12 Tabl Fr. 1.80 In allen Apotheken DR. WILD & CO. BASEL zung; natürliche Nahrung; Bewegungsreiz und Hautreiz; frühes Altern; Selbstmordgesahr; Seelische Behandlung.

Schweiz. Hebammenverein

Krankenkasse.

Rrankgemeldete Mitglieder:

Frau Werner, Alten (Zürich) Frl. Marie Gehrig, Silenen (Uri) Mme. M. Béguin, La Chaux-de-Fonds (Neuch.) Mme. Wohlhauser, Romont (Freiburg) Frau Walser, Quarten (St. Gallen) Frau Weber-Lander, Basel Frau Graf-Ruef, Lauterbrunnen (Bern) Frau Leuenberger, Baden (Aargau) Frau Bühler-Weber, Herrliberg (Zürich) Frl. Berta Schneider, Biel Frau Berta Kuhn, Zürich 2 Mme. B. Guignard, La Sarraz (Waadt) Mme. Rochat-Roulet, Charbonnières (Waadt) Frau Olga Urech, Niederhallwil (Aargau) Mlle. Schluchter, L'File (Waadt) Frau Riedwyl-Müller, Belp (Bern) Frl. Frieda Meier, Neuenburg Frl. Nöhli, Pfäffikon (Zürich) Frau Schneeberger, Birsfelden (Baselland) Frau Bögli, Langnau (Bern) Frl. Berta Scherrer, Wangen a. A. (Bern) Mme. Coderey-Cornel, Lutry (Waadt) Frau Bärlocher, Herdern (Thurgau) Frl. Krähenbühl, Bern Frl. Alb. Chriften, Oberburg (Bern) Frau M. Ritter, Bremgarten (Aargau) Mme. B. Gagnaux, Murift (Freiburg) Frl. Louise Haueter, Bern Mme. Victoire Laville, Chevenez (Bern) Frau Herlin, Neuewelt (Baselland) Frl. Louise Schmid, Dießbach (Glarus)

Angemeldete Wöchnerin: Mme. Feanne Savarh, Romont (Freiburg)

Frau Wellauer, Schaffhaufen

Die Rrantentaffetommiffion in Wintertbur:

Frau Acteret, Präfidentin. Frau Tanner, Kaffierin. Frau Rofa Manz, Attuarin.

Todesanzeige

Unsern werten Mitgliedern zur Kenntnis, daß am 16. September, im Alter von 63 Jahren,

Frau Rosa Nägelin

von Bretwil (Baselland) gestorben ist. Wir bitten Sie, der lieben Berstorbenen ein freundliches Andenken zu bewahren. Die Krankenkassekommission.

Vereinsnachrichten.

Sektion Appenzell. Unsere diesjährige Hauptversammlung kann erst im Rovember stattsfinden. Es ist nicht möglich, vorher einen Reserenten für einen Bortrag zu sinden. Das genaue Datum wird im nächsten Wonat beskanntgegeben.

Der Borstand.

Sektion Baselland. Unsere diesjährige Herbstwessenmlung mit Vortrag von Herrn Dr. Guywiler findet Dienstag den 2. November, nachmittags 2 Uhr, in der Gemeindestube zum Falken in Luzern statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet:

Der Borftand.

Sektion Baselstadt. Nach langer Pause haben wir uns entschlossen, wieder einmal einen Bortrag zu halten mit ärztlichem Bortrag. Herr Dr. Laubscher, Frauenarzt, war so liebenswürbig und hat uns einen Bortrag zugesagt, und war am 27. Oktober, nachmittags 5 Uhr, nicht wie sonst um 4 Uhr.